

artungen. Wir halten dieselbe für die wichtigste und nützlichste, nicht blos, weil kaum je Einer diese Kunsterscheinung, deren Entstehen, Fortbildung und Ausartung so treffend geschildert hat, sondern besonders deshalb, weil ja fast alle Kirchen mehr oder weniger „modernisirt“, d. h. ein Opfer der Renaissance geworden sind. Was nun von diesen Kirchengebäuden zu halten sei, wie sie erhalten oder restaurirt werden, und vor den „Puristen“ geschützt werden sollten, das ist hier, wohl nur mit Fingerzeigen, aber mit so deutlichen, angegeben, daß Jeder zum Nachdenken und Forschen unwiderstehlich sich gemahnt fühlt.

Auch ohne Versicherung des Verfassers fühlt man heraus, daß eine derartig klare, sichere und formvollendete Besprechung des Gegenstandes nur das Ergebnis der ausgebreitetsten Lectüre und persönlicher Forschung eines Lebensalters sein könne, wobei demselben ein angeborener Formen- und Schönheitsinn in eminenten Weise eigen sein mußte.

Es ist zwar zuerst für Salzburg vorgetragen und geschrieben; doch die Geschichte der Kirchen Salzburgs ist ja auch die der Nachbarländer.

Schließlich ist dies Erzeugniß der Dellacher'schen Druckerei und des Verlages von H. Dieter noch deshalb bemerkenswerth, weil kein einziger Druckfehler den Leser stört.

Bezan (Vorarlberg).

P. Virgil Gangl, Capuziner-Ordenspr.

39) **Eine neue Portraitsammlung der Päpste.**

Dem Polybiblion (Revue bibliographique universelle, 1884, 7. H.) entnehmen wir folgendes: Die Basilika von S. Paolo fuori le mura in Rom zeigt dem Besucher eine unvergleichliche Portraitsammlung der 263 Päpste, die bis Pius IX. den Stuhl des hl. Petrus eingenommen haben. Diese Arbeit, die unter dem Pontificate Pius IX. von den Künstlern der berühmten Mosaikschule des Vaticans begonnen wurde, ist nach den authentischsten Documenten und den Gemälden der berühmtesten Meister ausgeführt. Der Canoniker L. Pallard hat es unternommen, eine genaue Reproduction dieser 263 Portraits herauszugeben. Einer besondern Gunst ist es zu verdanken, daß die Copirung dieser Bilder von den erprobtesten Künstlern ausgeführt werden konnte, und eine chromolithographische Reproduction wird alle Feinheiten und Nuancen der Originale wiederzugeben im Stande sein. Ein jedes Bild wird von einer entsprechenden Biographie begleitet sein. Se. Heiligkeit Leo XIII. hat die Widmung des Werkes huldvollst entgegengenommen. Dasselbe soll in 33 monatlichen Lieferungen erscheinen. Man subscribirt (8 Francs für eine Lieferung) bei L. Pallard, 8, rue Notre-Dame-des-Victoires, Paris.

V. G.

40) **Katholischer Krankenfreund.** Trost- und Gebetbuch für Kranke und Krankenbesucher von Johann Försch, Pfarrer der Diöcese Würzburg, 1884. Bucher. M. 1.20 = 74 fr.

„Laß es dich nicht verdrießen, Kranke zu besuchen; denn dadurch befestigst du dich in der Liebe.“ Eccli. 7, 39. Dieses Wort der heil. Schrift hat der Verfasser des genannten Krankenbuches an sich erfahren, indem er dasselbe in der Vorrede: „eine Frucht der Liebe“ nennt, mit der er am Krankenbette weile. Das Buch bietet, wie der Verfasser selbst sagt, nichts Neues, wohl aber das Alte in neuer Form. Diese Form ist aber eine so praktische, daß Jeder, der das Krankenbuch benötigen wird, also sowohl der Kranke wie auch der Krankenbesucher, dasselbe lieb gewinnen wird. Eine kurze Inhaltsangabe wird die beste Empfehlung für dasselbe sein. Es enthält in der I. Abtheilung: Mahn- und Trostworte für den Kranken, kurze Betrachtungen, erbauende Beispiele aus der hl. Schrift und aus der Geschichte der Heiligen. In der II. Abtheilung findet der Kranke eine Reihe von Gebeten und Andachten sowohl für den täglichen Gebrauch als auch für die Gelegenheit des Empfanges der hl. Sacramente der Buße, des Altars und der letzten Oelung. Dieser Theil ist so reichhaltig, daß wohl allen denkbaren Bedürfnissen des Kranken Rechnung getragen wird. — Als Anhang ist noch der *Modus impertiendi benedictionem in articulo mortis constitutis* beigegeben, was den praktischen Werth des Buches für den Seelsorger erhöht. Möge dasselbe seinen Zweck erfüllen, den ihm der bescheidene Verfasser mit den Worten vorgezeichnet hat: „Ferne sei es von mir, glänzen zu wollen; nein, das will ich nicht, ich will nur Gutes wirken, wie ich eben kann.“

Königstetten (Niederösterreich.)

Josef Hemberger.

41) **Der hl. Wundersmann Antonius von Padua** und seine Verehrung durch die neun Diestage. Getreu und nach authentischen Quellen bearbeitet von P. Sebastian Scheyring, Priester der nordtirolischen Franciscaner-Ordensprovinz. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des hochwürdtl. fürsterzbischöflichen Ordinariates Salzburg und Erlaubniß der Obern. Innsbruck, Druck und Verlag von Fel. Rauch, 1884. 16°. S. 250. Preis 40 kr. = 80 Pf.

Fand schon die erste Auflage dieses Büchleins, welches die Förderung der Verehrung eines Lieblingsheiligen des christlichen Volkes zum Gegenstande hat, so günstige Aufnahme, so dürfte dieses in noch höherem Grade bei der vorliegenden zweiten „verbesserten und vermehrten Auflage“ der Fall sein. Derselben ist beigegeben ein kurzer Lebensabriß des hl. Antonius, sowie die Erzählung einiger von den unzähligen Wundern, welche auf die Fürbitte dieses Wundermannes gewirkt wurden. Den Andachtsübungen zum hl. Antonius ist ein vollständiges Gebetbuch beigegeben. Das schmucke Titelbild, eine Copie des wunderthätigen Gnadenbildes des hl. Antonius zu Kaltern in Tirol in Farben ausgeführt, erhöht noch die niedliche Ausstattung des Büchleins.

Kinz.

P. Benedict Herzog,
Carmeliten-Ordenspriester.